

Outsourcing von Sekundären Servicebereichen

Institutionenökonomische
und kognitive Erklärungsansätze

Von

Jan Osterloh



Duncker & Humblot • Berlin

Inhaltsverzeichnis

A. Einleitung und Problemstellung	11
B. Outsourcing von Sekundären Servicebereichen: Einführung und Stand der Literatur	16
I. Charakterisierung Sekundärer Servicebereiche	16
1. Merkmal: „Sekundär“	17
a) Aufbauorganisatorische Betrachtung	17
b) Betrachtung aus Perspektive der Marktleistung eines Unternehmens	18
c) Strategische Bedeutung und subjektive Werturteile	21
2. Merkmal: „Funktionsbereiche“	22
3. Merkmal: „Bereichsübergreifend“	22
4. Merkmal: „Servicefunktion“	24
a) Service- und Steuerungsfunktionen in der Wertkette nach Porter ..	24
b) Der Begriff der Dienstleistung in der deutschen Literatur: eine Annäherung	26
c) Phasen der Dienstleistung nach Hilke	29
d) Integrativität und Immaterialität als kontinuierliche Faktoren	30
e) Informationsökonomische Interpretation der Leistungstypologie ..	34
5. Sekundäre Servicebereiche: Interpretation und Fazit	39
a) Organisatorische und strategische Aspekte	39
b) Informationsökonomische Aspekte der Dienstleistungsproduktion	40
II. Outsourcing	41
1. Entwicklungslinien der Literatur	41
2. Der Begriff	45
a) Merkmal: „Outside“	46
b) Merkmal: „Resource“	48
c) Merkmal: zeitliche Dimension	50
3. Grad der Ausgliederung	51
a) Aufgabenanalyse nach Kosiol	51
b) Ausgliederungsgrad beim Outsourcing	54
4. Rechtliche Aspekte des Outsourcings	60
a) Zur Struktur von Outsourcing-Verträgen	60
aa) Vertragsdauer	61
bb) Spezifikation der Leistungen	63
cc) Vergütungsart und Risikoübernahme	64
b) Arbeitsrechtliche Besonderheiten des Outsourcings	66

aa)	Der § 613a BGB.	66
bb)	Praktische Konsequenzen.	68
cc)	Theoretische Konsequenzen.	69
III.	Empirische Motive und Risiken des Outsourcings.	69
1.	Motive des Outsourcings.	69
a)	Kostenorientierte Motive.	71
aa)	Economies of Scale.	75
bb)	Erfahrungskurveneffekte.	80
cc)	Branchen- bzw. Lohnarbitrage.	81
b)	Leistungsorientierte Motive.	82
aa)	Konzentration auf Kernkompetenzen.	83
bb)	Know-how, Flexibilität und Innovationen.	84
cc)	Transparenz und Steuerung.	86
c)	Finanzielle Motive.	88
aa)	Liquiditätsaspekte.	88
bb)	Wandlung fixer in variable Kosten.	90
2.	Risiken des Outsourcings.	93
a)	(Ökonomisch) gut messbare Abhängigkeiten.	93
aa)	Transaktionsbedingter Amount at Stake.	95
bb)	Produktionsbedingter Amount at Stake.	96
b)	(Ökonomisch) schlecht messbare Abhängigkeiten.	98
c)	Risiken in der Übergangsphase der Teilfunktionen.	105
3.	Fazit: Motive und Risiken des Outsourcings.	107
C.	Institutionenökonomische Ansätze als Erklärung für das Phänomen Outsourcing	112
I.	Vorbemerkung.	112
II.	Historische Entwicklung.	114
III.	Grundzüge der Property Rights Theory (Theorie der Verfügungsrechte)	116
1.	Grundlagen und -annahmen.	116
2.	Kernaussagen und Einordnung.	119
3.	Die Klassifikation von Vertragsformen nach Macneil.	122
IV.	Grundzüge der Agenturtheorie.	125
1.	Grundlagen und -annahmen.	125
2.	Kernaussagen.	129
3.	Einordnung.	132
V.	Grundzüge der Transaktionskostentheorie.	135
1.	Der Ansatz von Coase.	135
2.	Die Weiterentwicklung von Williamson.	138
a)	Annahmen und Kernaussagen.	139
b)	Einordnung.	146
VI.	Allgemeine Theorieprobleme institutionenökonomischer Ansätze.	154
VII.	Lassen sich Motive und Risiken des Outsourcings institutionenökonomisch erklären?.	158

1. Aussagekraft des Transaktionskostenansatzes	158
2. Aussagekraft der Agenturtheorie	163
VIII. Zwischenfazit: Ökonomische Methoden in der Organisationstheorie . . .	165
D. Unterschiedliche interne Managementkosten durch Outsourcing: Grundlagen eines ‚kognitiven Agenturansatzes‘	170
I. Vorbemerkungen	170
1. Kritik an institutionenökonomischen Ansätzen als Ausgangspunkt... 170	170
2. Zu den Begriffen der Planung, Kontrolle und Steuerung	171
3. Der Ansatz von Demsetz als Problemaufriss	173
a) Kernaussagen	173
b) Einordnung und Interpretation: Der Effekt der Wissenskomprimierung	178
4. Fragestellung, Methodik und Aufbau des folgenden Kapitels.	182
II. Faktor (1): Charakteristika der Leistung	189
1. (Subjektive) Problemkomplexität als Kriterium der Kontrolle.	189
2. Ökonomische Einordnung im Rahmen der Agenturtheorie.	193
a) Soll-Vorgaben und Unsicherheit	193
b) Soll-Vorgaben und Wissensstand des Prinzipals.	196
c) Exkurs: Der Arbeitsvertrag aus Sicht der Institutionenökonomie .. 198	198
3. Vergleich der Erkenntnisse mit dem Ansatz von Ouchi.	200
a) Grundlagen und Annahmen.	201
b) Diskussion.	203
c) Empirische Ergebnisse.	204
4. Zwischenfazit und Anwendungsmöglichkeiten auf den Fall der SSB 206	206
III. Faktor (2): Produktionswissen des Prinzipals.	209
1. Zum Karriereverlauf des Prinzipals.	210
2. Kognitionstheoretische Grundlagen	213
a) Ambiguität, Komplexitätsreduktion und Heuristiken.	213
b) Das Konzept des Schemas.	218
c) Verzerrungen durch Schemata und Heuristiken.	224
3. Ökonomische Interpretation: Economies of Scope des Problemlösungsverhaltens.	228
4. Organisationstheoretische Anwendung: Der Ansatz der ‚dominant logic‘.	231
a) Ursprünge und Methodik.	231
b) Das Top Management als Betrachtungsebene.	234
c) Zur Ähnlichkeit von Geschäftsbereichen.	235
d) Entscheidungsverhalten des Top Managements aus kognitiver Perspektive: die dominant logic	240
5. Zwischenfazit und Anwendungsmöglichkeiten auf den Fall der SSB 242	242
IV. Faktor (3): Ergänzende Motivationsinstrumente	246
1. Vorbemerkung	246
2. Leistungsbeurteilungen.	248

3. Karrieremöglichkeiten.....	251
4. Zwischenfazit und Anwendungsmöglichkeit auf den Fall der SSB...	255
E. Zusammenfassung: Unterschiedliche interne Managementkosten als Motiv des Outsourcings von SSB.....	257
1. Outsourcing von SSB: ein empirisches Phänomen.....	257
2. ... ohne stichhaltige Erklärung.....	259
3. Institutionen vergleich aus Sicht des , kognitiven Agenturansatzes' ...	262
a) Methodik und Anspruch.....	262
b) Aussagen.....	264
Literaturverzeichnis.....	271
Personen- und Sachregister.....	297